

## Nachruf auf Fürst Albrecht zu Castell-Castell

von **Friedrich Aschoff**, Ehrenvorsitzender der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in Deutschland

Am 9. Mai ist Fürst Albrecht zu Castell-Castell umsorgt und begleitet von seiner Familie im 91. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Er wurde am Freitag, 13. Mai in seinem Heimatort Castell, Unterfranken, beigesetzt. Eine sehr große Trauergemeinde nahm dort von ihm Abschied und gab ihm die letzte Ehre. Fürst Albrecht zu Castell-Castell gehörte zu den großen Persönlichkeiten, die an vielen wichtigen Wegmarken der charismatischen Bewegung von Anfang an prägend dabei waren. Das gilt schon für die erste Tagung in Enkenbach, bei der Arnold Bittlinger und Larry Christenson über das erstaunliche Wirken des Heiligen Geistes in den USA berichteten und die schließlich zur Gründung eines geistlichen Lebenszentrums in Schloss Craheim führte.

Geprägt vom „Marburger Kreis“ und seinem Gründer Arthur Richter war Fürst Albrecht vorbereitet auf ein neues Wirken des Geistes Gottes auch in Deutschland. In seiner ruhigen, klugen und unaufdringlichen Art war er beteiligt an der Entstehung des Lebenszentrums in Craheim, das auch offen war für freikirchliche Christen wie die „Rufer Bewegung“ oder für katholische Christen unter Leitung der Franziskaner mit Pater Mederlet.

Ein besonderes Herzensanliegen war für ihn die Versöhnung geworden. So nahm er mit Freuden den Gedanken der Versöhnungswege im 50. Jahr nach Kriegsende auf. Für mich bewegend war unsere erste gemeinsame Reise nach Polen 1994, wo unsere Gruppe in Auschwitz tiefgehende Erfahrungen machen durfte. Diese Reise wurde für uns zur Bestätigung dafür, dass die geplanten Reisen nach Gottes Willen geschehen würden. 23 Reisen mit über 600 Teilnehmern wurden durchgeführt. Fürst Albrecht gelang es, dass höchste Würdenträger und Politiker unseres Landes diese Reisen durch Grußworte förderten. Bewegend war der Abschluss der Reisen am 8. Mai 1995 auf dem Odeonsplatz in München. Eine besonders gesegnete Reise nach Oradour/Frankreich ist von Fürstin Marie-Louise zu Castell-Castell angeregt worden, die viele Impulse ihres Mannes aufnahm und verstärkte.

Der Versöhnungsgedanke führte ihn auch zur Versöhnung mit Israel. Bis zuletzt war er an dieser Stelle engagiert. Viele messianische Juden gehörten zu seinem engeren Freundeskreis, mit dem er sich tief verbunden wusste.

Als bekennender Christ, der im Wort Gottes seinen Halt und seinen tiefsten Lebenssinn gefunden hatte, fühlte er sich – trotz mancher theologischer Irritationen – seiner lutherischen Kirche verpflichtet und verbunden. Er war bis zuletzt eine starke, überzeugende und bewunderte Persönlichkeit.

Mit ihm verlieren wir nicht nur einen großartigen Freund, sondern auch einen echten Vater im Glauben an Jesus Christus. Er ruhe im Frieden seines Herrn!